

Amtliche Verfügungen.

W e l z h e i m.

Die Ortsarmenbehörden

werden beauftragt, binnen 8 Tagen zu berichten, ob die Statistik der öffentlichen Armenpflege für das Kalenderjahr 1885 (Minist.-Erlass vom 18. September 1884, Minist.-Amtsbl. S. 357 fg.) vollständig im Gange ist, insbesondere ob bezüglich der am 1. Januar 1885 in öffentlicher Unterstützung gestandenen Personen die Ausfüllung der Zählkarten erfolgt ist (Ziff. 3 des genannten Erlasses), ob das fortlaufende Verzeichniß über die im Laufe des Jahres ausgestellten Zählkarten (Ziff. 4) angelegt ist, ob für sorgfältige Aufnahme der gemäß Ziff. 11, 2 dem Oberamt zu liefernden Notizen georgt ist.

Angefügigt wird, daß die Statistik für jeden Armenband der zusammengefügten Gemeinden besonders zu führen ist.
 Den 18. Februar 1885.

A. Oberamt.
 Kirchgraber.

W e l z h e i m.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem der Weisung vom 16. Februar, die Stammmrollen, welche Militärpflichtige enthalten, die zwar eine **endgültige Entscheidung** erhalten haben, aber noch nicht gelöscht werden konnten, einzusenden:

Bez.-Amtsbl. Nr. 27

nur wenige Ortsvorsteher nachgekommen sind, so wird diese Weisung wiederholt und gegen diejenigen eingeschritten, welche bis Montag den 23. ds. Mts. die fraglichen Stammmrollen nicht vorgelegt haben.

Den 20. Februar 1885.

A. Oberamt.
 Kirchgraber.

Deutschland.

Stuttgart, 18. Februar. Der Landtag ist durch K. Verordnung auf 3. März ds. Js. einberufen.

Den neuesten Nachrichten aus **Nizza** zufolge ist das Befinden Seiner Majestät des Königs während der letzten zwei Monate anhaltend befriedigend geblieben. Obgleich der Winter an der Riviera außergewöhnlich kühl und zeitweise stürmisch verlief, haben Seine Majestät sich doch täglich zweimal in freier Luft ergehen und Ausfahrten machen können und ist die Einwirkung hiervon auf den Zustand der Athmungsorgane sowohl wie auf das Allgemeinbefinden eine sichtlich günstige. Die übrigen Krankheitsumstände haben sich gleichfalls gebessert und auch die neuralgischen Beschwerden haben nachgelassen; nur die Schwäche des linken Beines besteht noch fort. Der König hat sich mit Rücksicht auf seine Gesundheit von den mit Aufregung verknüpften Festlichkeiten und Carnevalsvergünstigungen, welche in letzter Zeit in Nizza stattfanden, ferngehalten und wird auch fernerhin sich noch Schonung und Enthaltung von körperlichen Anstrengungen aufzulegen genöthigt sein.

Die Beilage des „Staatsanzeigers“ Nr. 42 enthält

eine Uebersicht der im Jahre 1884 durch die Mannschaft des R. Landjägerkorps ergriffenen und eingelieferten Personen und der an die Gerichtsbehörden, Amts- und Staatsanwaltschaften übergebenen Anzeigen. Wenn man diese mit der Uebersicht vom vorigen Jahre vergleicht (erschieden in Nr. 39 des Jahrganges 1884) so ergibt sich folgendes: Im Jahr 1884 wurden insgesammt 10,581 Personen eingeliefert, im Jahr 1883 9881. Darunter waren Diebe 993 (1883 1066), Landstreicher 1383 (1883 1163), Bettler 3856 (3853), Brandstifter 32 (29), Räuber 13 (21), Mörder 6 (7). Der Durchschnitt der eingelieferten Gesetzesübertreter in den Jahren 1874 bis 1883 beträgt 10,555; derselbe wird somit im Jahr 1884 um 26 überschritten. Sehr erheblich überschritten wird der Durchschnitt der Anzeigen an die Staatsanwaltschaft; derselbe beträgt in den 10 Jahren 4468, während 1884 8591 und 1883 7998 solcher Anzeigen erstattet wurden. An die Gerichtsbehörden 2038 (1915) Anzeigen erstattet, Durchschnitt 3111, somit 1073 weniger.

Die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hat die eingegangenen Petitionen für Wiedereinführung der Wahlcouverts günstig beurtheilt. Sie erkennt die Vorzüge dieser Einrichtung an, wels auf die bald auch den Reichstag beschäftigende Angelegenheit hin und stellt den Antrag, die Kammer wolle beschließen, die Petitionen der Regierung zur Kenntnisknahme mitzuthellen.

Kürzlich war der verh. Weingärtner Friedr. Krämer in Stuttgart oberhalb des Koppethalweges mit Erdbegraben in einem Loch beschäftigt, als plötzlich ein großes Stück Erde herabfiel und ihm das rechte Achselbein abschlug.

In der Nacht vom 17. ds. wüthete in **Eßlingen** ein solch heftiger Föhn-Sturm, wie er seit lange nicht erlebt wurde. Einzelstehende Häuser wurden in ihren Grundfesten erschüttert, Kamine stürzten ein, Dächer wurden beschädigt, von eigentlichen Unglücksfällen ist bis jetzt nichts bekannt.

In **Eßlingen** mußte dieser Tage ein Bahnwärter seine Kuh schlachten, weil dieselbe eine Nähnadel verschluckt hatte. Offenbar war diese Nadel mit Küchenabfällen oder Speiseresten, wie sie allwärts als Viehfutter verwendet und bisweilen dem Viehbesitzer von den Milchmenden überlassen werden, in den Magen der Kuh gekommen, war aber, statt sich auf dem gewöhnlichen Wege zu entfernen, durch die Magenwand ins Herz eingedrungen. Am letzten Samstag hat ein aus Schnaitth gebürtiger 17jähriger Konditorlehrling hier im Neckar seinen Tod gesucht und gefunden. Ursache unbekannt. Auch der Beichnam ist noch nicht aufgefunden.

In **Untertürkheim** wird am 26 d. Mts von der neugebildeten Weingärtnerschaft ein Weinmarkt gehalten werden.

Weichenwarter Weis in **Ludwigsburg**, dem vor ein paar Tagen beide Füße abgefahren wurden, ist nach überstandener Amputation am letzten Montag Abend gestorben.

In **Gmünd** ist seit Oktober vor. Jahrs die geruchlose Entleerung der Latrinen eingeführt. Stadt u. Landwirtschaft befinden sich gut dabei.

Schäfer **Kirchdörfer** von **Waldhausen** hat von einem Jährling ein Lamm bekommen, das zwei vollständig ausgebildete Köpfe hat. Einer derselben gleicht dem eines Schafes,

der andere dagegen ist dem eines alten Schweines ähnlich. Die übrigen Körperteile, ausgenommen die Zehen der Hinterbeine, sind normal. Der Besitzer ist gerne bereit, Interessenten diese Mißgestalt vorzuzeigen.

— Die Stiftskirche in Herrenberg soll im Laufe ds. J. einer gründlichen Restauration unterzogen werden, und ist hiezu bereits ein Fonds von 22,000 Mark gesammelt.

— In Troßingen ereignete sich dieser Tage ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein 72 Jahre alter Küfer stürzte in seinem Hause so unglücklich die Treppe hinunter, daß er am andern Morgen unter großen Schmerzen starb.

— Das im vorigen Jahr abgebrannte Werner'sche Brudershaus in Göttingen (Freudenstadt) soll demnächst mit einem Aufwand von 37,772 Mark wieder aufgebaut werden.

— Der bei einem Tanzvergnügen in den Unterleib gestochene Knecht von Weingarten ist seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter ist ein 17jähr. Lotterbube, der mit einem Stilet bewaffnet, sich auf den Tanzboden begeben hatte.

— Am 2. oder 3. März läßt der Schifferverein U l m wieder das erste Schiff nach Wien und Pest in diesem Jahre abgehen.

— Am 13. ds. Abends halb 10 Uhr wurde in W i b e r a c h ein heftiger Erdstoß verspürt, welchem am 14. ds. Vormittags ein ähnlicher Stoß folgte. Donnerähnliches dumpfes Rollen war hörbar und Gegenstände im Zimmer zitterten sichtbar.

— Aus Rottenburg a. N. wird gemeldet: Gegenwärtig schwimmt ein hieher verirrer Schwan auf unserem Neckar, dessen Herkunft in Dunkel gehüllt ist.

Berlin, 17. Febr. Eine der längsten Sitzungen, welche der deutsche Reichstag noch gehabt, endete gestern mit der Annahme der erhöhten Roggen- und Weizenzölle durch eine über Erwarten große Mehrheit. Nachdem über den Roggenzollsatz von zwei oder drei Mark die Entscheidung zu Gunsten des letztern mit einer Mehrheit von 41 Stimmen (192 zu 151) gefallen war, gelangte der erhöhte Weizenzoll mit etwas mehr als Zweidrittel-Mehrheit (229 gegen 113 Stimmen) zur Annahme. Es wird sich jetzt zeigen, ob diejenigen Volksvertreter, welche unbeirrt um die Hekereien in Poesie und Prosa außerhalb des Hauses und die Kassandrarufe, welche innerhalb desselben ertönten, der Vorlage zustimmten, das Richtige getroffen haben; jedenfalls tritt der Versuch, der bedrängten Landwirtschaft, dieser Grundfeste des Staatslebens, wie die Heidelberger Erklärung sie mit Recht nennt, hilfreiche Hand zu leisten, mit der Autorität einer so starken Mehrheit in Kraft, wie sie seit langen Jahren keine wichtige Entscheidung des Reichstags zur Grundlage gehabt hat.

— Die Arbeiterschutzkommission ist noch immer mit der Frage der Sonntagsruhe beschäftigt. Sie hat dem §. 105 a, Alinea 2 der Gewerbeordnung unter Widerspruch der Linken folgende Fassung gegeben: In Verkaufsstellen aller Art dürfen Handlungshelfern und Lehrlingen im Ganzen und zu gleicher Zeit an Sonn- und Festtagen nur fünf Stunden beschäftigt werden.

— Prinz Friedrich Karl rüstet sich, wie man hört, wieder zu einer längeren Reise. Dieselbe soll zunächst nach Italien gehen.

— Seitens der deutschen Reichsregierung geschahen Schritte, um die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schafen, Ziegen und Schweinen in England aus Hamburg und Bremen zu erwirken.

— Nach einer Mittheilung des englischen Generalkonsuls in Hamburg verbot die britische Regierung die Einfuhr von Schafen, Ziegen und Schweinen, da bei einem am 11. Febr. von Hamburg nach England eingetroffenen Viehtransporte die Maul- und Klauenpeuche beobachtet wurde.

— Eine kaiserliche Ordre vom 12. ds. ordnet an, daß das 14. Armeekorps große Herb st ü b u n g e n mit Parade, Korpsmanöver gegen einen markirten Feind und dreitägige Feldmanöver vor dem Kaiser abhält. Beim dritten und zehnten Armeekorps finden neuntägige Kavallerieübungen im Brigade- und Divisionsverbande statt.

— Dem Schw. M. zufolge wird in diesem Sommer die Erzkaiserin Eugenie von Frankreich sich nach Amsterdam begeben, um sich daselbst von Dr. Metzger behandeln zu lassen.

Frankeich. Paris, 18. Februar. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Shanghai vom 18. ds. bestätigt die

Meldung von einem Kampfe zwischen französischen und chinesischen Kriegsschiffen. Zwei chinesische Schiffe wurden durch französische Torpedoboote in den Grund gehohrt, drei andere sind unter dem Schutz eines dichten Nebels entkommen.

Italien. Rom, 18. Februar. Der Papst spendete anlässlich des bevorstehenden siebenten Jahrestages seiner Thronbesteigung 10,000 Fr. für die Armen.

England. Aus Korti, 18. Febr. wird gemeldet: Die englischen Truppen räumten Subat am 14. Februar u. zogen sich nach Abuklea zurück, von wo sie möglicherweise nach Gabdul zurückgehen, wo mehr Wasser vorhanden ist. Es verlautet, der Mahdi sei mit 50,000 Mann und vielen Geschützen auf dem Marsch nach Metanneh begriffen.

— In England mehren sich die Stimmen derer, die in dem Mahdi einen für seine nationale Sache Kämpfenden erkennen, Einstellung der Feindseligkeiten gegen ihn verlangen und einen möglichst schnellen Rückzug der englischen Truppen aus dem Sudan verlangen. Der größere Theil der Bevölkerung aber fordert energische Wiederaufnahme der Operationen im Sudan. Deshalb soll die schon einmal versuchte, aber wieder aufgegebene Bahn von Suakin nach Berber schleunigst in Angriff genommen werden, dann sollen Wolseley und Graham letzterer von Suakin aus etwa Ende März sich vor Berber vereinigen und auch das Korps unter General Brackenbury zu ihnen stoßen und Berber nehmen. Dort würden dann die vereinigten Korps den Sommer vorbeiziehen lassen und im Herbst sich gegen Khartum bewegen. Ob der Mahdi diese Pläne durchkreuzen wird? Jedenfalls wird also geraume Zeit vergehen, bis Khartum wieder im Besitz der Engländer sein wird.

— In D e e s s a (Rußland) hat man mit Spannung dem Ausgange eines Kriminalprozesses entzogen gesehen, dessen Urtheil nunmehr am 13. ds. Mz. gefallen ist. Es waren vier Individuen angeklagt, junge Mädchen nach Konstantinopel für dortige Harems verhandelt zu haben. Das Urtheil lautet für einen der Angeklagten auf 10 Jahre schwerer Zwangsarbeit, für die andern zwei Verbannung nach Sibirien. Die Verurtheilten sind sämmtlich Juden.

Ueber gährende Sieden.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. H. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Gitterthor des Gartens war geöffnet worden und ein Schritt näherte sich dem Hause.

„Das ist Herbert, das ist Herbert!“ rief Guido plötzlich, aufspringend, und das Zimmer durchkreuzend.

In demselben Moment flog die Thür auf und Brust an Brust lagen sich die beiden Freunde, während das Auge der auf das Lebhaftesten überraschten Mrs. Nocke mit Behemuth auf den beiden jugendlichen Gestalten ruhte, die, beide gleich männlicher Schönheit und schlank gewachsen, einander ähnelten wie zwei Brüder.

Welche Gedanken durchkreuzten in diesem Augenblick die Seele dieser Frau? Was waren das für Gefühle, die aus ihren feuchter Augen schimmerten, während ihr Blick auf den beiden, ihr so theuren Wesen hastete und sie, zitternd vor allgewaltiger Aufregung, in ihrem Sessel lehnte, unfähig, ihre Fassung zu behaupten.

Im nächsten Moment lag Herbert vor ihr auf den Knien und die Erstarrung, die sie ergriffen hatte, wich. Ihre Arme um seinen Hals schlingend und in Thränen ausbrechend, rief sie:

„O, mein Sohn, mein Sohn, mein zweites Kind! Welcher Jubel erfüllt mein Herz, daß ich Dich wieder habe!“

Mutter, Mutter!“ jauchzte Herbert. „Laß mich Deine Hand küssen, damit ich es fühle, daß ich wirklich wieder bei Dir bin!“

Die nächste halbe Stunde verging in lebhaftem Gesprächs-Austausch, wie das bei Menschen, die schon so lange von einander getrennt gewesen sind, nicht anders denkbar ist.

Guido hatte Recht gehabt: Herbert hatte oft geschrieben in den letzten drei Jahren, aber keinen seiner Briefe hatten die Wittwe Nocke und ihr Sohn erhalten.

„Und nun,“ sagte Herbert, als er alle seine Reiseerlebnisse erzählt hatte, „nun ich alle meine Abenteuer berichtet habe, jetzt brenne ich vor Begierde, Euch Etwas mitzutheilen, was Euch selbst betrifft!“

„Was uns betrifft?“ riefen Mutter und Sohn in einem Athem.

„Ja, meine theuren Freunde, was Euch betrifft. Doch zuvor sagt mir, wie es Euch ergangen ist in diesen langen drei Jahren?“

„O, gut,“ versetzte Mrs. Locke, in dem Bestreben, die Freude des Wiedersehens nicht durch die Sorgen, die ihr Dasein belasteten, zu trüben, „Guido fand einen freundlichen Beschützer in seinem Lehrer Doktor Day auf Willow Heights, der ihn mit seltener Güte in allen Wissenschaften unterrichtet. Der Doktor setzt die größten Hoffnungen auf ihn und opfert deshalb viele Stunden seiner kostbaren Zeit Guidos Unterricht. Ist solcher Edelmut nicht selten in der Welt?“

„Ja,“ versetzte Herbert bewegt, „doch der würdige Doktor Day steht nicht vereinzelt da. Es ist an der Zeit, daß ich Euch die gute Botschaft mittheile, die ich Euch zu bringen habe!“

„Hast Du Dir ein eigenes Schiff erworben und bist, mit Reichthümern beladen, vom Goldlande heimgekommen?“ fragte Guido.

„Nein, es betrifft nicht mich, was ich Euch zu erzählen habe. Mrs. Locke, Sie wissen, daß ich einen reichen Oheim habe, den ich noch niemals gesehen hatte, weil seit der Verheirathung meiner Mutter sie und ihr Bruder, eben dieser selbe Onkel, sich mit einander verfeindet hatten und nicht zusammen verkehrten.“

„Ja,“ erwiderte die Frau in kaum hörbarem, leisem Tone, ihr Gesicht verbergend, „ja, ich weiß es, aber Deine Mutter und ich vermieden es stets, darüber zu sprechen!“

„Ich weiß, meine Mutter liebte es nicht, über ihren Bruder zu reden. Doch hört! Als ich vor einigen Tagen ans Land kam und wie gewöhnlich ins Washington-House ging, wem sollte ich begegnen? Keinem Anderen als diesem reichen Onkel! Er war nach Newyork gekommen, um dort ein armes, elternloses Mädchen aufzusuchen, welches mich kennt und meiner gegen ihn erwähnte. Als sie meine Ankunft im Hotel vernommen, führte sie mich in ihrer Freude, mich wiederzusehen, meinem Onkel zu, von dem ich nur den Namen wußte, während er mich nicht nur durch meinen Namen, sondern auch durch meine Ähnlichkeit mit meiner Mutter als deren Sohn erkannte. Mit wahrhaft väterlicher Freundlichkeit empfing er mich, bot mir Hurricane Hall als Heim an und versprach mir, für meine Zukunft zu sorgen. Und als ich dem alten, guten Mann — denn er ist gut, trotz seines oft sehr excentrischen Wesens, — als ich ihm erzählte, welche Freunde Sie, Mrs. Locke, und ihr Sohn mir gewesen waren —“

„O, nein, nein, das thatest Du nicht! Du erzähltest ihm nichts von uns!“ rief die Wittve aus, plötzlich emporschnellend und ihre Hände zusammenschlagend, während sie dem Sprecher in wahrhafter Todesangst in das verwunderte Angesicht starcte.

„Warum nicht? Weshalb um Alles in der Welt sollte ich ihm nichts von meiner gütigen, geliebten, zweiten Mutter erzählen?“ fragte Herbert in sichtlichem Erstaunen, während Guido ebenfalls erschreckt auf seine furchtbar erregte Mutter blickte.

„Ja, Mutter, warum sollte er unserer nicht erwähnen? That er denn ein Unrecht damit, als er unseren Namen diesem Manne, der sich ihm so freundlich erwies, nannte?“ fragte Guido.

„Nein, o nein, ich vergaß mich!“ flüsterte die Wittve, vollständig kraftlos in ihren Sessel zurücksinkend und nach Selbstbeherrschung ringend. „Fahre fort, Herbert. Was sagtest Du Mr. — Mr. Warfield über uns?“ stieß sie hastig hervor, während ihr Antlitz bleich war wie der Tod und jeder Nerv an ihr zitterte, als müßte ihr die nächste Minute den Todesstoß versehen.

„Ich erzählte Mr. Warfield von der Liebe und Güte, die Sie, Mrs. Locke und Guido, mir allezeit zu Theil werden ließen,“ erklärte Herbert. „Und der alte Mann war zu Thränen gerührt und sagte, daß er nicht genug thun könne, um alles Vergangene gutzumachen!“

Unablässig hatten der Wittve Augen an dem jungen

Manne gehangen, während ihren zitternden Fingern die Arbeit längst entglitten war.

„Das, das sagte er?,“ rief sie jetzt heftig erregt aus.

„Ja und noch Vieles mehr, daß Alles, was er für Sie und Ihren Sohn thun kann, nur eine alte Schuld sei, die er zu sühnen habe! Und er sei gesonnen, alles vollkommen gut zu machen!“

„O, dem Himmel Dank, dem Himmel Dank!“ rief die Wittve, nicht länger im Stande, ihre mächtige Bewegung zu beherrschen. Und während sie die Hände wie zum Gebet emporstreckte, verklärte die Freude ihr ganzes Antlitz und ihre Augen leuchteten auf, als zählte sie kaum zwanzig Jahre.

„Mutter, Mutter, was ist Dir?“ bat Guido ängstlich. „Erkläre uns . . .“

„O, Kinder, ich bin so glücklich! Nach achtzehn Jahren trostlosen Harrens diese Freude, diese Freude!“ rief Mrs. Locke aus, aber plötzlich, sich zu Herbert wendend, fragte sie: „Herbert, bist Du gewiß, daß Mr. Warfield weiß, wer wir sind?“

„Ja, gewiß. Erzählte ich ihm nicht Alles von Euch? Eure Kämpfe, Eure Sorgen, Eure Hilflosigkeit, alles, so viel ich selbst nur weiß?“ erwiderte Herbert, welcher sich selbst unbewußt war, daß er vergessen hatte, Mr. Warfield den Namen seiner zweiten Mutter zu nennen.

„Dann bist Du gewiß, daß er wußte, von wem Du ihm erzähltest?“

„Gewiß wußte er das!“

„Und, Herbert, erwähnte er nichts über uns, was Du im Moment vergessen hast, uns mitzutheilen!“

„Nein, Madame!“

„Er sprach von keinen früheren Beziehungen zu uns?“

„Nein, es sei denn, daß jene Worte solche Andeutungen enthielten, die ich vorhin erwähnte. Weiter sagte er nichts, außer daß er mich bat, zu eilen und meine Botschaft auszurichten und dann so bald wie möglich nach Hurricane Hall zurückzukehren und ihm mitzutheilen, daß sein Anerbieten angenommen ist!“

„Angenommen! O, ich habe seit Jahren darauf gewartet! Kinder, Ihr seht mich erschreckt an, als fürchtete Ihr um meinen Verstand. Ich bin bei voller Besinnung, doch ich kann Euch nicht sagen, was mich so mächtig bewegt, aber wenn Herbert meine Antwort von Mr. Warfield zurückgebracht haben wird, dann sollt Ihr Alles wissen!“

Und in dieser Nacht beherbergte die ärmliche Hütte Marah Locke's drei so glückliche Herzen, wie diese Räume sie wohl noch nie in sich eingeschlossen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Vor mehreren Tagen verschwanden plötzlich aus einem Pensionat in Königsberg zwei Mädchen von 14 und 15 Jahren unter Mitnahme ihrer nicht unbedeutenden Ersparnisse. Sie hatten die Absicht, nach Amerika zu reisen, um dort Medizin zu studiren und weibliche Aerzte zu werden. In Hamburg wurden sie jedoch festgenommen und werden nun in ihre Heimath zurückbefördert.

— Essen, 19. Februar. Die „Rheinisch-Westphälische Zeitung“ theilt aus Herne mit, daß gestern Abend 8 Uhr auf der Zeche Shamrock durch einen Brand in einem Bremsberge im Feld 4, dessen Entstehung bisher unaufgeklärt ist, 7 Mann umkamen. Der Betrieb der Grube ist ungestört. Die Zugänge zur Unfallsstätte sind abgemauert.

— Aus Birma sens (Bayern) wird der „Corr. Post.“ folgende grausige Bluthat gemeldet. Dem Arbeiter Brel, welcher bei dem Schuhfabrikanten Rock als Hausmeister bedienstet war, wurde wegen eines Vergehens die Wohnung gekündigt; aus Zorn hierüber lockte er gestern die vom Besuche einer Freundin zurückkehrende 15jährige Tochter des Rock, ein blühendes schönes Mädchen, in den Hausflur der Brauerei Martin und schoß der nichts Schlimmes Ahnenden aus einem Revolver eine Kugel in die Brust, so daß das Mädchen auf den Tod daniederliegt. Darauf eilte Brel in seine Wohnung und schoß sich dort auf dem Bette liegend, ebenfalls eine Kugel in die Brust. Auch seine Verletzung ist sehr schwer.

— Brillantendiebstahl. In der Nacht vom 17. ds wurden in Paris bei einem Juwelier Juwelen im Werthe von 400,000 Franken gestohlen.

Revier Welzheim. Reisig- und Stockholz- Verkauf.

Mittwoch den 25. Februar
von Nachmittags 2 1/2 Uhr an aus
„Hinteres Rothmad“:
zu 2500 Wellen geschätztes tannen
Reisig und 20 Rm. Stockholz im
Boden.

Revier Welzheim. Nutz- und Brennholz- Verkauf.

Freitag den 27. Februar
Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim,
aus Fallendholz, Mühländer, Lamm:
410 fichtene Stangen 6—11 m; 130
Reisstangen 5—7 m lang; Rm.: 6
eichene Anbruch, 32 Nadelholz-Scheiter,
187 dto. Prügel u. Anbruch; am gleichen
Tage Nachmittags 2 Uhr in der „Linde“
in Klaffenbach, aus Mittlere Glaserwand,
Vogelherd, Farnhalbe und Scheidholz der
Put Strümpfel: 5 Eichen IV. Cl. mit
4,4 Fm., 60 Derbstangen 9—13 m, 146
6—9 m, 890 Reisstangen 3—7 m lang;
Rm.: 14 eichene Prügel u. Anbruch, 19
buche, 3 erlene, 82 aspen Anbruch, 2
Nadelholz-Scheiter, 97 dto. Prügel und
Anbruch.

Revier Lorch. Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 26. Febr.
Mittags 12 Uhr in der „Sonne“ in
Lorch aus dem Staatswald Müllers-
wäldle, Hessewald 1 u. 2, Staffeldgehren
1 u. 9, Pfahlbronnerwald 8: Rm.: 5
eichene Scheiter und Prügel, 87 buche
Scheiter, 131 dto. Prügel und Anbruch,
11 tannenes Spaltholz, 451 Nadelholz-
Scheiter, 266 dto. Prügel, 193 dto.
Anbruch.

Revier Gschwend. Nutz-, Brennholz- u. Nadel- streu-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Febr.
Vormittags 10 Uhr im „Neuwirthshaus“
aus dem Staatswald Hagerwald 1, 2,
4, 6, Kronwald 4: Rm.: 32 buche
Scheiter, Prügel u. Anbruch, 9 Pfahlholz,
290 tannene Scheiter, 236 dto. Prügel
und 211 Anbruchholz; ferner aus Hager-
wald 4: 2160 Nadelreiswellen.

Kleindeinbach. Haus-Verkauf.

Johannes Walling da-
hier beabsichtigt, sein in Klein-
deinbach stehendes zweistöckiges
Wohnhaus aus freier Hand
zu verkaufen und können Liebhaber mit
demselben täglich einen Kauf abschließen.
Den 16. Februar 1885.
Schultheiß Lutz.

 Eine junge
trächtige Kuh
Woacht, fehlerfrei, hat zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Redaktion.


General-Versammlung der Handwerkerbank e. G. Welzheim.

Die Mitglieder werden eingeladen, am **Matthias-Feiertag Abends**
nach 7 Uhr im Löwen sich zahlreich einzufinden, zur Abhör der Jahres-
Rechnung und Wahl des Ausschusses.

Der Vorstand.

Welzheim.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am **Dienstag den 24. ds. Mts.** in hiesiger Kirche
stattfindenden Trauung laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.
Karl Münz.
Eva Abele.

Auswanderer
nach **Amerika** befördern bestens mit Postdampfern
über **Bremen, Hamburg, Rotterdam, Ant-**
werpen und **Havre** zu billigsten Preisen
Die concessionirten Agenten:
Adolf Berckhenter, Welzheim.
H. Müller, Alsdorf.



Schweineschmalz,
Salatöl, Lampenöl,
Leinöl, Maschinenöl u. Erdöl
empfehl. billigst.
H. Hohly.


Welzheim.
Wegen allzu häufiger Abwesenheit
von Hause sehe ich mich veranlaßt, meine
sämmlichen
Kanarienvögel
Sabnen wie Hennen sammt Käfigen
aller Art zu verkaufen.
Liebhaber hiezu sind freundlichst ein-
geladen.
Ernst Bilfinger
im Hause des Hrn. Flaschner Binder.

Hamburg - Havre - Amerika.
Nach **New-York** von
Hamburg **Mittw.** u. **Samstags,**
von **Havre** **Dienstags**



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
G. Weller und Erh. Hohly
in **Welzheim** und **Carl Schäffer**
(N. 1095.) in **Mudersberg.**

Lorch.
Ein großträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
G. W. Mohl.



Welzheim.
Ein Paar Ochsen
haben sich (vermuthlich) vom Markte in
Raisersbach
verlaufen.
Sollten sich dieselben bereits wo ein-
gestellt haben, bittet man, solches gegen
Belohnung bei der Redaktion anzuzeigen.

Vorzügliche Qualität
CACAO-PULVER
CHOCOLADE
von
E. O. MOSER & CO
STUTT GART
Königl. Würst. Hoflieferanten.
VERKAUFSTELLEN sind durch **PLACATE** ersichtlich



Bisitenkarten
werden sauber und billigst angefertigt
in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

„Herzlichen Dank“
für freundliche Zusendung der Bro-
schüre „Krankensfreund“, aus welcher
ich ersehen, daß auch veraltete
Leiden noch heilbar sind, wenn
die richtigen Mittel angewendet wer-
den. Mit freudigem Vertrauen auf
endliche Genesung von langjährigem
Leiden, bitte um Zusendung von 2c.“
— Derartige Dankesäußerungen
laufen sehr zahlreich ein und sollte
daher kein Kranker versäumen, sich
die in Richters Verlags-Anstalt,
Leipzig, bereits in 685. Auflage er-
schienene Broschüre „Krankensfreund“
kommen zu lassen, um so mehr, als
ihm keine Kosten daraus erwachsen,
da die Zusendung kostenlos erfolgt.